

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = la revue spécialisée des sages-femmes

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 119 (2021)

Heft: 4

Artikel: APM Randolff und der angeborene muskuläre Schiefhals

Autor: Jeker, Peter / Wurz, Sandra

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



APM Radloff und der angeborene muskuläre Schiefhals

Antje Kroll Witzel

In diesem Artikel möchten wir mögliche Ursachen und Behandlungsansätze aufzeigen für die Torticollis muscularis congenitus aus Sicht der Akupunktur-Massage nach Radloff. Bei richtiger Behandlung genügen oft drei bis vier Sitzungen, um Verdrehungen des Halses und auch der gesamten Wirbelsäule nachhaltig positiv zu verändern.

TEXT:
PETER JEKER
UND
SANDRA WURZ

Die häufigste Form eines Schiefhalses bei Kleinkindern ist die Torticollis muscularis congenitus. Bei diesem Krankheitsbild zeigt sich der M. sternocleidomastoideus in einer einseitigen Verkürzung. Können knöcherne Fehlbildungen der betroffenen Strukturen, raumfordernde Geschehen und cerebrale Fehlsteuerungen ausgeschlossen werden, liegt eine andere Ursache vor. Die verschiedenen Möglichkeiten aus unserer Sicht stellen wir nachfolgend vor.

Die Torticollis im Verständnis des Konzeptes Radloff

Die Autoren vertreten folgende These: Ein Muskel hat aus sich heraus keinen Grund, sich zu verkürzen oder zu fibrosieren. Auch nach einer für Kind und Mutter anstrengenden Geburt, müsste sich die physiologische Länge des Muskels selbstständig herstellen. So wie sich nach einem einseitigen Armtraining im späteren Leben die physiologische Länge des trainierten Muskels wiederinstellt.

Leidet ein Säugling nach der Geburt an einer Verkürzung des M. sternocleidomastoideus mit der daraus resultierenden Torticollis muscularis congenitus, müssen die Gründe für diese persistierende Verkürzung gefunden und behandelt werden. Dies, um den Säugling vor eventuell unnötigen Therapieserien oder gar Botoxinjektionen zu bewahren.

Gründe für eine persistierende Torticollis

Können die oben erwähnten knöchernen oder Tumorgeschehen ausgeschlossen werden, definieren wir folgende zwei Hauptursachen: statische Ursachen und organische Ursachen.

Statische Ursachen

Im Konzept Radloff werden die Becken- und Wirbelge lenke als funktionelle Einheit betrachtet. Ein blockierter oder verdrehter Halswirbel kann Einfluss auf die gesamten Strukturen der Wirbelsäule und des Beckens

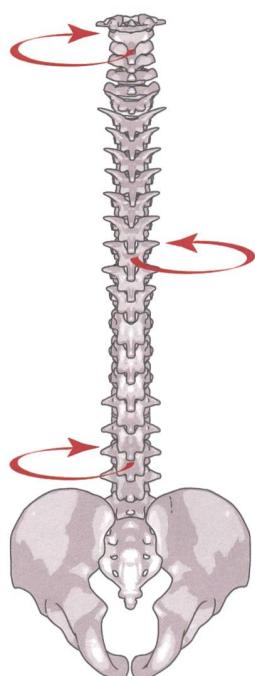
ausüben. Umgekehrt können Verschiebungen der Beckenknochen während des Geburtsvorganges eine persistierende Verdrehung des Beckens des Säuglings zur Folge haben, was reaktiv einen Halswirbel in einer schiefen Position blockiert. Die Wirbelsäule kompensiert Verdrehungen immer reflektorisch mit einer Gegendrehung. In vorliegender Abbildung 1 besteht eine Rechtsrotation des Atlas aufgrund des kontrahierten M. sternocleidomastoideus rechts. Dadurch dreht mindestens ein Wirbel in die Gegenrichtung, und das Becken seinerseits nimmt dieselbe Rotationsrichtung wie der Nacken ein, hier auch eine Rechtsrotation.

Dieselbe reflektorische Kettenreaktion zeigt sich auch bei einem ursächlich verdrehten Becken.

Wenn das Becken aufgrund des Geburtsvorganges in sich verdreht ist, verkürzen bestimmte Muskelgruppen der Bein- und der Rumpfmuskulatur. Nun korrigiert der Körper von caudal nach cranial. Die Wirbelsäule steuert in sich gegen. Der Atlas als Gegenpol und somit der Kopf nimmt die Rotationsrichtung des Beckens auf. Dies kann dann zu einer geringfügigen Schiekhaltung des Kopfes führen oder in gravierenderen Fällen zu einem Schiechhals.

Abbildung 1: Reflektorische Verdrehung der Wirbelkörper

Lehrinstitut Radloff



Organische Ursache

Im Konzept Radloff suchen wir nach Störungen in Organen. Diese können aufgrund von Pathologien entstehen, oder bei Säuglingen häufiger durch eine gestörte Energetik. Als Begründung dafür folgender Ansatz:

Der viszerale Reflexbogen: Im Sinne des viszeralen Reflexbogens kann sich der M. sternocleidomastoideus verkürzen.

schlossenen Organe einwirken, und andererseits kann über diese Verbindung ein überreiztes Organ die Hals- und Nackenmuskulatur negativ beeinflussen. Dies wiederum in Form einer hyper- oder hypotonischen Veränderung.

Der bei dem angeborenen muskulären Schiechhals betroffene M. sternocleidomastoideus wird von Spinalnerven der Höhe C1-C3/4 innerviert. Wie in der Abbildung 2 ersichtlich, steht dieser Bereich im Einfluss verschiedenster Organe.

Wenn das Becken aufgrund des Geburtsvorganges in sich verdreht ist, verkürzen bestimmte Muskelgruppen der Bein- und der Rumpfmuskulatur.

nocleidomastoideus als Folge einer organischen Störung verkürzen. Diese Störung ist oft nicht pathologischer Art. Jedes Organ, beispielsweise ein überlasteter Magen des Säuglings, kann reflektorisch die muskuläre Spannung begründen oder zumindest aufrechterhalten.

Die spinalnervliche Versorgung der Organe: In der Abbildung 2 sind die direkten Beziehungen der Spinalnerven sympathisch und parasympathisch aufgezeigt. Die Zusammenhänge sind aufgrund der Plexus- und Ganglionverbindungen komplexer, sollen hier für dieses Beispiel vereinfacht dargestellt werden.

Um bei dem Beispiel des überlasteten Magens zu bleiben, folgendes Erklärungsmodell:

Der Magen wird sympathisch auf Höhe Th6-Th8 innerviert. Dadurch hat er direkten Einfluss auf die Muskulatur, die Haut und die Knochen dieses Segments. Dadurch können hyper- oder hypotonische Spannungsveränderungen der Muskulatur in der Mitte der Brustwirbelsäule entstehen. Diese können einen einzelnen Wirbel oder sogar mehrere Wirbel nacheinander verdrehen. Dies erklärt die Entstehung einer Skoliose durch die muskulären Spannungen.

Parasympathisch wird der Magen durch den N. vagus und den N. phrenicus versorgt. Aus diesem Grund kann eine verdrehte Halswirbelsäule einerseits negativ auf die ange-

Behandlungsansätze

Aus dem oben Angefügten ergeben sich zwei grundlegende Ansätze zur Behandlung: Behandlung der statischen Blockaden und Behandlung organischer Störungen.

Behandlung der statischen Blockaden

Aufgrund der reflektorischen Zusammenhänge innerhalb der funktionellen Einheit Wirbelsäule macht es wenig Sinn, allein die musculoskelettale Problematik im Nackenbereich zu lösen. Vielmehr muss zwingend die gesamte funktionelle Einheit überprüft werden. Das heißt konkret, die blockierten Beckengelenke werden gelöst und mobiliert, die verdrehten Wirbel, inklusive dem Atlas, werden auf Fehlstellungen kontrolliert und mobilisiert. Wenn die Ursache für die Torticollis in der statischen Funktionsstörung begründet ist, wird sich der Schiechhals und die gesamte Wirbelsäule entspannen. Das Ziel der langfristigen Beschwerdefreiheit wird meist allerdings erst dann erreicht, wenn die zweite Ursache, die organische Störung, integriert wird.

Behandlung der organischen Störungen

Die Organe werden einzeln getestet und entsprechend ihrem energetischen Zustand behandelt. Funktioniert der Ausgleich dieser meist energetischen Störung, entspannen sich im Zusammenhang stehende Muskeln spontan.

Wird ein Organ durch einen fehlgestellten Wirbel über den spinalnervlichen Reflexbogen gereizt, wird hier die Entlastung nicht genügend gelingen. In diesem Fall muss zusätzlich zur energetischen Behandlung der entsprechenden Wirbel mobilisiert werden, also statisch gearbeitet werden. In der Praxis macht es aus den angeführten Gründen keinen Sinn, diese zwei Komponenten isoliert zu behandeln. Das isolierte Aufdehnen des Muskels oder das Mobilisieren der Be-

Abbildung 2: Sympathische und parasympathische Innervation der Organe

Lehrinstitut Radloff, nach Ofrid Foerster und Elisabeth Dicke

AUTOR UND AUTORIN

Sympathikus (C8-L3)

Herz, Aorta C8-T7

Bronchien, Lunge T2-T5

Ösophagus T4-T5

Magen T6-T8

Duodenum T6-T8

Pankreas / Milz T6-9

Leber T8-T11 (T6-T9)

Gallenblase T 8-T11 (T6-T9)

Dünndarm T9-L1

Colon ascendens, Transv. T9-L1

Ureter T9-L2

Niere T10-L1

Harnblase T11-L3

Colon desc., Rectum T12-L3

Hoden, Nebenhoden T12-L3

Ovarium, Uterus L1-L3

Parasympathikus und N. Phrenicus

N.Trigeminus

1. N. Vagus

2. N. Phrenicus

3. Magen

4. Duodenum

5. Pankreas

6. Leber

7. Gallenblase

8. Dünndarm

9. Colon ascendens

10. Niere

11. Ureter

12. Harnblase

13. Colon desc., Rectum

14. Hoden, Nebenhoden

15. Ovarium, Uterus

**Peter Jeker,**

Eigentümer und Ausbildungsleiter Lehrinstitut Radloff, Eidg. Komplementärtherapeut APM-Therapie Radloff, Referate und Seminare an verschiedenen Institutionen in der Schweiz und in Deutschland, Zahlreiche Publikationen von Fachartikeln. www.radloff.ch

**Sandra Wurz,**

APM-Therapeutin mit eigener Praxis, Dozentin Lehrinstitut Radloff in Schönenwerd zum Thema Baby/Kleinkind. Hebammme mit Betreuung der Paare in der Schwangerschaft und Wochenbett.

cken- und Wirbelgelenke kann nur eine kurzfristige Entlastung bewirken. Vielmehr geht es darum, dass die Spannung verur-

In der APM Radloff versuchen wir diese Zusammenhänge zu erkennen und diese entsprechend des energetischen Zustandes zu behandeln, um dadurch ein nachhaltiges Therapieziel zu erreichen.

Ziel ist der Ausgleich von Dysbalancen auf struktureller, energetischer oder emotionaler Ebene.

sachende oder aufrechterhaltende Organ zu eruieren. Das entsprechende Organ des Säuglings wird dann in Kombination mit den statischen Techniken entlastet.

Eltern im Alltag unterstützt werden. Es ginge in diesem Artikel aber zu weit, diese hier aufzulisten. Zumal jede schematische Behandlung wie auch Beratung sich kontraproduktiv für das Wohlbefinden des Säuglings und damit der gesamten Familie auswirken kann. ☺

Komplementärtherapeutische Methode APM-Therapie nach Radloff

Im Zentrum steht der Mensch in seiner gesamten Individualität. Das Konzept Radloff verbindet Heilkunst aus der Chinesischen Medizin mit praktischen Griffen aus der Physiotherapie. Ziel ist der Ausgleich von Dysbalancen auf struktureller, energetischer oder emotionaler Ebene. Dies geschieht über die Behandlung der Meridiane, der Becken-, Wirbel- und Extremitätengelenke und der Organe. Faszien und Muskulatur sind selbstverständlich integriert. Zielgruppe sind Menschen jeden Alters.

Die für jeden Säugling individuell erkannten Dysbalancen können durch gezielte Hilfestellungen und Massnahmen vonseiten der

Literatur

- Radloff, K. (2000) Grundlagen der Akupunktur-Massage. Lehrinstitut Radloff.
- Radloff, K. (1998) Die Becken-, Wirbelsäulen- und Gelenkbehandlung. Lehrinstitut Radloff.
- Radloff, K. (2016) Die Chinesische Medizin kennt keine orthopädischen Krankheiten. BoD.
- Wancura-Kampik, I. (2009) Segmentanatomie. Elsevier.



200
JAHRE ANNI
Dr. Schüssler

Biochemische Mineralstoffe nach Dr. Schüssler

OMIDA®
Dr. Schüssler

Ihr Partner für Dr. Schüssler Salze.



www.omida.ch
Omida AG, 6403 Küssnacht am Rigi

Dies sind zugelassene Arzneimittel. Lesen Sie die Angaben auf den Packungen.